

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 17 (1919)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gewöhnlich durch einfache Teilung vermehren, haben doch meist von Zeit zu Zeit einen neuen Anstoß nötig, um nicht an Erschöpfung zu verkommen. Wir sehen dann, wie sich zwei scheinbar beliebige Zellen einander nähern und ihren Zellinhalt sowie die Kerne vermengen. Das Produkt ist dann ein widerstandsfähiges Zellgebilde, das wiederum im Stande ist, längere Zeit nur durch Teilung sich zu vermehren. Bei gewissen Algen sind die sich konjugierenden Zellen oft ganz benachbarte an einem Faden.

Der Eikern und der Kern des Samensfadens haben für die Vererbung einen gleichen Wert. Aber bei gewissen Organismen fand man in neuerer Zeit, daß neben den bekannten Kernchromosomen (das sind jene Körperchen im Kerne, welche die Vererbung tragen) noch besondere Ueberzählige vorhanden sind, die von den anderen etwas sich unterscheiden. In der Ur-eizelle finden wir zwei solche überzählige Chromosomen, in der Ur-samenzelle nur eines. Bei der weiteren Teilung nun werden aus der Ur-eizelle zwei Eizellen gebildet, die je ein solches Chromosom enthalten, die Samenzellen aber erhalten nicht alle eines, sondern nur je die zweite Samenzelle. Bei der Befruchtung entstehen also Zellen mit zwei und solche mit nur einem solchen Chromosom, die ersteren werden zu Individuen weiblichen, die letzteren zu solchen männlichen Geschlechtes. Diese Verhältnisse sind bei verschiedenen Tier- und Pflanzenarten gefunden worden; es ist einigermaßen wahrscheinlich, daß sie auch beim Menschen bestehen. Es käme also für die Entstehung eines Knaben oder eines Mädchens nur darauf an, welche Art Samensaden in das zu befruchtende Ei dringt.

Wenn wir nun auf die modernen Bestrebungen der sogenannten Eugenik zu sprechen kommen, d. h. die Strömung, welche durch eine strengere Auslese der sich verheiratenden Menschen eine Höherzüchtung des Menschengeschlechtes erstrebt, so haben wir uns vor allem vor Augen zu halten, daß beim Menschen neben den leiblichen auch die geistigen Erbanlagen eine hervorragende Rolle spielen (oder auch nicht spielen).

Die hier in Betracht kommenden geistigen Eigenschaften sind nicht einfacher Art und sind offenbar durch eine Vielheit von Erbeeinflüssen bedingt. Diese werden in immer wechselnden Kombinationen vererbt und lassen sich nicht ohne weiteres wahrnehmen oder gar messen. Auch in dieser Beziehung kommen veränderte Einflüsse der Umgebung, des Milieus in Frage, die auch nicht immer reinlich geschieden von den Erbanlagen betrachtet werden können. Besonders interessant für den Arzt sind natürlich die krankhaften geistigen Erbstücke, die ja beim Menschen sehr verbreitet sind, viel mehr, als bei irgend einer Tierart. Ebenso verhält es sich mit den körperlichen Erbanlagen.

Die Unterschiede in der ererbten Leibeskonstitution können sich auf beiden Gebieten durch Gesundbleiben oder Krankwerden und auch durch die Dauer des Lebens äußern. Es gibt langlebige und kurzlebige Personen, solche die nur geringe Lebenskraft haben und deren Körper sich rasch abnützt. Wir sehen ja oft Leute in ganz gleichen äußeren Verhältnissen sehr verschieden früh alt erscheinen. Mancher ist noch mit über 40 Jahren scheinbar jung, während andere schon vor den Dreißigen das Aussehen eines alten Mannes darbieten. Solche Menschen sterben dann oft schon im 4. oder 5. Jahrzehnt, oder ein so früher Tod kann nur durch besonders hygienische Lebensweise etwas herausgeschoben werden. Andere werden dagegen uralt und können noch mit 90 oder 100 Jahren geistig und körperlich erstaunlich frisch sein.

Wenn es nun gelänge, durch „Züchtung“ solche langlebige oder auch geistig hervorragende Menschen zu vermehren und die kurzlebigen und geistig minderwertigen auszuschalten, so wäre das Ziel der Eugenik erreicht. Aber dem stellen sich ungeahnte Schwierigkeiten in dem Weg.

Gerade bei dem Menschen ist, wie wir sahen, die Vielheit der Erbanlagen eine ungeheure. Raum eine Tierart zeigt so verschiedenartige Erbscheiden. Wenn man nun schon gewisse geeignet erscheinende Individuen paaren würde, so wäre noch lange keine Gewähr geboten, daß das Produkt, das Kind, vorausgesetzt, daß ein solches entstände, wirklich die erwünschten Eigenschaften von den Erziehern erhielt; es könnten ganz unliebsame Ueberraschungen zum Vorschein kommen.

Ferner: wer wäre kompetent, die Auswahl der geeigneten Individuen zu treffen? Bei der bekannten Bescheidenheit und Selbsterkenntnis der Menschen würde wohl jeder sich gerade für höchst geeignet halten, Eiternmenschen zu zeugen und es würde wohl auf eine Begünstigung der schon ohnehin durch Zufall in guten Verhältnissen Lebenden herauskommen; oder noch wahrscheinlicher würde alles bleiben wie es jetzt ist; es würden nur einige Schlagwörter mehr in der Luft herumwirren.

Wie könnte man z. B. einem Menschen zumuten, auf die Gründung einer Familie ganz zu verzichten, weil andere Menschen, also absolut nicht Unfehlbare, ihn gerade nicht geeignet zur Züchtung hielten. Und wenn er gerade in heftigster Liebe entbrannt wäre zu einer Frauensperson, die ebenfalls nicht tauglich erschiene? Es gilt ja gerade beim Menschengeschlecht das Wort: „Chaque crapaud trouve sa crapaudine.“

Und wenn man sich aus einer Mischung von höher stehenden mit niedrigeren Menschenrassen etwas gutes verspräche, so würde zu bedenken sein, daß die Produkte höchstens ein unbekanntes Gemisch der vielen Erbanlagen beider Rassen bilden würden und also die neu entstehende Rasse sicher tiefer als die höhere der beiden zu mischenden stehen würde.

Wir sehen also, daß ohne große Ungerechtigkeiten einer- und große Enttäuschungen andererseits eine Zwangs Eugenik an dem Größtenwahn der einzelnen Menschen gewiß scheitern würde.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Kurz vor Jahreschluß erhielten wir die Todesnachricht des einzigen Sohnes unseres geschätzten Herrn Pfarrer Büchi in Obererlinsbach. Wir sprechen auch an dieser Stelle im Namen des Schweiz. Hebammenvereins den schwergeprüften Eltern unser herzlichstes Beileid aus.

Der Bund Schweiz. Frauenvereine wird am 22. Januar nächsthin in Bern (Palmenaal) eine Delegiertenversammlung abhalten, dagegen soll im Frühjahr keine Generalversammlung stattfinden. Der Zentralvorstand wird aus seiner Mitte zwei Delegierte entsenden.

Verschiedene Frauenvereine der Schweiz beabsichtigen, an die Adresse des Schweiz. Roten Kreuzes folgendes Schreiben abgehen zu lassen:

Herr Präsident!

Sehr geehrte Herren!

Wir wenden uns vertrauensvoll an Sie mit einer dringenden Bitte, deren Erfüllung durchaus im Rahmen Ihrer großen verdienstvollen Tätigkeit liegt. Wir sind uns bewußt, im Sinn und Geist von tausenden unserer Schweizerfrauen zu sprechen, die sich trotz der Schrecken der vergangenen Kriegsjahre ein von Haß und Parteigeist ungetrübbtes Urteil bewahrt haben und ein tiefes Mitgefühl für alle von der furchtbaren Zeit noch viel ärger als wir betroffenen Völker.

Unsere Bitte geht dahin, Sie möchten sich dafür verwenden, daß die Lebensmittelzufuhr nach Deutschland und Oesterreich möglichst beschleunigt werde. Wir Frauen empfinden es als unerträglich, daß ein neutrales Volk untätig zuseht, wie Tausende von Wehr-

losen — darunter besonders Frauen und Kinder — dem Verhungern ausgesetzt werden.

Wie keine andere Instanz sind Sie in der Lage, diesen Schritt mit Aussicht auf Erfolg zu unternehmen. Haben Sie sich doch in der Ausübung einer wahren Neutralität und eines unparteiisch betätigten Liebeswerkes einen Namen erworben, der von allen Seiten hoch geachtet wird und Ihnen das Recht zu diesem Schritte gibt. Sie würden damit Ihr Wirken durch eine Tat krönen, die Ihnen den tiefen und unbegänglichen Dank aller menschlich Empfindenden sichert. Auch dem zukünftigen Bund der Völker wäre damit der größte Dienst geleistet; denn er wird wahrlich nicht auf Vernichtung und Haß, sondern auf ehrlichem Suchen nach Verständnis aufgebaut werden müssen, wenn er bestehen soll.

Durch ein rasches Entsprechen gewinnen Sie den Dank von Tausenden. Da es sich hier um eine rein menschliche, also auf Ihrem ureigenen Tätigkeitsfeld liegende Frage handelt, würde Ihr Vorgehen vor jeder falschen Deutung sicher sein und Ihr schönes Werk würdig abschließen. (Folgen die Unterschriften.)

Der Zentralvorstand hat beschlossen, diese Sache warm zu unterstützen und hat hierfür die Unterschrift des Schweizer. Hebammenvereins gegeben.

Mit kollegialen Grüßen!

Namens des Zentralvorstandes:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:

Anna Baumgartner, Marie Wenger.
Kirchenfeldstraße 50, Bern.

Krankenkasse.

Eintritte:

270 Fr. Anna Lüthy, Wäsen, Bern. 14. Dez. 1918.
271 Fr. Lina Kyj, Oberbipp, Bern. 16. „ 1918.
44 Frau S. Lang, Pfaffnau, Luzern. 20. „ 1918.
272 Fr. Elise Meyer, Brigg, Bern. 3. Jan. 1919.
Seien Sie uns herzlich willkommen!

Erkrankte Mitglieder:

Fr. Peterer, Appenzell.
Fr. Kaberli, Langenthal (Bern).
Mlle. Louise Buffray, Bussens le Château.
Fr. Reichlin, Wollerau (Schwyz).
Fr. Keel, Nebstein (St. Gallen).
Fr. Jenny, Bern.
Fr. Benfert, Chur (Graubünden).
Fr. Kuchen, Studen (Bern).
Fr. Büchi, Dufnang (Thurgau).
Fr. Ehrat-Feser, Lohn (Schaffhausen).
Fr. Sichelberger, Soblingen (Bern).
Fr. Weiß-Habegger, Erlendach (Bern).
Fr. Schluop, Aarberg (Bern).
Mme. Biolley-Müller, Lugnone (Freiburg).
Fr. Ballentin, Allschwil (Baselland).
Fr. Braun, Heiden (Appenzell).
Mlle. Marguerite Chanjen, Montmagny (Sb.).
Fr. Ruin, St. Gallen.
Fr. Wildi-Walter, Oberlindach (Bern).
Fr. Staub, Menzingen (Zug).
Mme. Chenaur, Gollion (Vaud).
Fr. Müller, Gächlingen (Schaffhausen).
Fr. Hunziker, Kirchlerau (Argau).
Fr. Spalinger, Marthalen (Zürich).
Fr. Buser, Davos-Platz (Graubünden).
Fr. Weisstein, Mellingen (Argau).
Fr. Trozler, Mauensee (Luzern).
Fr. Bättig, Großwangen (Luzern).
Fr. Meier, Fribach (Argau).
Fr. Hofstetter, Schwarzenburg (Bern).
Fr. Hafler, Flüh (Solethurn).
Fr. Furrer, Effingen (Bern).
Fr. Flury, Magerdorf (Solethurn).
Fr. Bienati, Brienz (Bern).
Fr. Zaugg, Ostermündigen (Bern).
Fr. Röteli, Bettlach (Solethurn).
Fr. Strütt, Basel.
Fr. Bacher, Egg-Einstedeln (Schwyz).
Fr. Kaufmann, Horw (Luzern).
Fr. Wollenweider-Amis, (Korischach).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Mme. Wahl, Davois, Baud.
 Frau Auer, Ramsen, Schaffhausen.
 Frau Eggmann, Wilen b. Egnach, Thurgau.
 Frau Hön, Raisten, Aargau.

Die Kr.-K.-Kommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.
 Frä. E. Kirchofer, Kassiererin.
 Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeigen.

Am 24. November verstarb unser treues Mitglied

Fräulein Lina Michel
 von Gersensee

geb. 1879, nach schwerer Krankheit.

Am 26. Dezember verstarb, nach längerem Krankenlager

Frau Menzi

in Richterswil, geb. 1848.

Am 30. Dezember ebenso nach einjährigem Krankenlager

Frau Anna Gut

in Töb, geb. 1855.

Und endlich am 7. Januar 1919 ebenfalls nach langer schwerer Krankheit

Frau Wyßbrod

in Biel, geb. 1861.

Sie war langjähriges Vorstandsmitglied der Sektion Biel.

Allen diesen lieben langjährigen Mitgliedern bitten wir ein treues Andenken zu bewahren.

Die Krankenkasserkommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Den lieben Aargauerkolleginnen sei mitgeteilt, daß unsere Generalversammlung Dienstag den 21. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Helvetia, in Aarau stattfinden wird. Es wird den Kolleginnen Gelegenheit geboten sein, einen ärztlichen Vortrag anzuhören, welcher uns gütigst zugesagt worden ist von Herrn Dr. Frei-Vollé, Spezialarzt für Geburtshilfe. Allfällige Anträge sind sofort an den Vorstand einzusenden. Recht zahlreiches Erscheinen erwartet
 Der Vorstand.

Sektion Baselstadt. Unseren Kolleginnen zur Kenntnis, daß Mittwoch den 29. Januar die Generalversammlung stattfindet. Zur prompten Erledigung aller Vereinsgeschäfte ist vollzähliges Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere Generalversammlung findet Samstag, den 18. Januar um 2 Uhr nachmittags im Frauenspital statt. Von Herrn Prof. Suggsberg ist uns ein Vortrag zugesagt. Wir freuen uns, diesen geschätzten Redner wieder einmal in unserer Mitte begrüßen zu können. Für den geschäftlichen Teil ist folgende Traktandenliste aufgestellt: 1. Begrüßung durch die Präsidentin; 2. Vortrag; 3. Jahresbericht; 4. Kassabericht und Bericht der Rechnungsrevisorinnen; 5. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisorinnen; 6. Bestimmung der Unterstützungssumme; 7. Allgemeine Umfrage. Unsern Mitgliedern bringen wir noch zur Kenntnis, daß die Kassiererin im Januar den Jahresbeitrag für unsere Sektion, Fr. 1.13, erheben wird und ersuchen wir um prompte Einlösung desselben.

Nach Abwicklung der Traktanden wird uns eine kurze, gemüthliche Stunde in der „Innenen Ge“ bei einem einfachen „Zvieri“ vereinigen. Ich will soviel verraten, daß die Vereinskasse hierzu einen Beitrag leisten wird. Somit wird das Loch in den verschiednen Geldbeuteln nicht so groß werden!

Wir laden alle freundlich ein und hoffen, die Kolleginnen zu Stadt und Land werden zahlreich erscheinen.

Mit kollegialen Grüßen:

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Unsere letzten Monatsversammlungen waren, wenn auch ohne Vortrag recht gut besucht. Weil nun die Grippegefahr Gott sei Dank vorbei ist, hoffen wir zur Jahresversammlung auch die Mitglieder vom Lande wieder recht zahlreich begrüßen zu können. So viel uns von sicherer Quelle mitgeteilt wurde, ist unser Gesuch an den hohen Sanitätsrat betreffend Erhöhung der Hebammengebühren bereits begutachtet und in Ausarbeitung. Wir hoffen zuversichtlich, bis zur Jahresversammlung günstigen Bericht zu haben. Es wurde von einer Kollegin vom Lande an den Vorstand das Gesuch gestellt, der Verein möchte sich an die Behörden wenden, um Erhöhung des Wartgeldes respektiv einer Teuerungszulage. Zur allgemeinen Aufklärung sei gesagt, daß sich die Sache folgendermaßen verhält: Das gesetzliche Wartgeld überschreitet Fr. 90.— nicht. Ein Mehrbetrag ist ein freiwilliger Zuschuß der Gemeinde selbst. Hat nun eine Hebamme bis dato schon mehr als die gesetzlichen Fr. 90.— bezogen, so war das eben von der jeweiligen Gemeinde eine freiwillige Zulage. In Anbetracht der teuren Zeit ist aber ein weiterer Zuschuß nur am Platze, hauptsächlich in solchen Gemeinden, wo die Wegverhältnisse schlecht und die Geburtenzahl gering ist.

In unserer letzten Monatsversammlung ist über diese Angelegenheit lebhaft gesprochen worden. Es wurde beschlossen, daß in jeder Gemeinde die funktionierende Hebamme an ihre betreffende Gemeindebehörde ein selbstgeschriebenes Gesuch einreichen soll betreffend einer Teuerungszulage. Sind in einer Gemeinde mehrere Hebammen, so sollen sie natürlich gemeinschaftlich vorgehen, d. h. ein Gesuch soll ausgefertigt werden, welches von allen Gemeindehebammen mit ihrer Unterschrift bestätigt wird. Wir empfehlen noch, die Forderung nicht zu gering zu stellen. Bei gutem Einvernehmen zwischen Hebamme und Behörden wird ihrem Gesuche gewiß ohne weiteres entsprochen werden. Saumselige haben den Schaden selbst zu tragen. Der Verein kann in dieser Sache weiter nichts tun.

Wir wünschen, daß das Friedensjahr 1919 für alle ein geeignetes sein wird und hoffen, es werde uns wie früher wieder manche gemüthliche Vereinigung bringen.

Mit kollegialem Gruß für den Vorstand:

Die Aktuarin.

Sektion Sargans-Werdenberg. Unsern werten Kolleginnen wünschen wir Glück, Gesundheit und Gottes Segen im neuen Jahre.

Betreff den Versammlungen sind wir gesonnen, diese einzustellen bis die Grippe erloschen ist, da die Herren Ärzte keine Zeit haben für einen Vortrag.
 Die Kommission.

Sektion Solothurn. Unseren werten Kolleginnen zur Kenntnis, daß auch dieses Jahr die Generalversammlung wieder auf Ende Februar verschoben wird, den bestimmten Tag werden wir in der nächsten Zeitung kundgeben. Trotz allen Bemühungen des Vorstandes war es unmöglich, die Wartgeldangelegenheit noch vor Neujahr in Ordnung zu bringen. Wegen der Grippeepidemie wurden seit Juli keine Kantonsratsitzungen mehr abgehalten. Das ist für uns Hebammen sehr unangenehm, da wir aber die Sache doch nicht ändern können, müssen wir uns selbst helfen, indem wir die Tage von uns aus erhöhen, wie es an andern Orten auch gemacht wurde. Wie wir heute durch das Sanitätsdepartement vernommen haben, soll am 10. Januar vom Kantonsrat doch endlich das Hebammengesetz beendigt werden. Das Wartgeld soll auf 400—500 Fr. mit Rückwirkung auf 1. Januar 1918 angesetzt werden. Also kommen doch endlich die armen Solothurner Kolleginnen auch zu ihrem Recht.

Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Dienstag den 21. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet im Spitalkeller unsere Hauptversammlung statt. In An-

betracht der wichtigen Traktanden erwarten wir zahlreichen Besuch, wir konnten ja infolge der Grippe lange nicht mehr zusammenkommen. Sehr freuen würde es uns, recht viele Neueintretende begrüßen zu können.

Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Trotz aufgehobenen Versammlungsverbot im Thurgau muß von einer Hauptversammlung der schlechten Bahnverbindung wegen vorläufig noch abgesehen werden. Ob's im Frühjahr möglich ist, eine solche abzuhalten, wird die Zeit lehren. Allen Kolleginnen von Nah und Fern nun angetretenen neuen Jahre noch die besten Glück- und Segenswünsche.
 Die Aktuarin.

Sektion Winterthur. Die Generalversammlung findet am Donnerstag den 23. Januar, nachmittags 2 Uhr im Neuwiesenhof statt. Es soll dies Jahr ein nettes Festchen geben, da wir fünf Jubilarinnen beglückwünschen dürfen. Ihre Namen will ich hier wiedergeben: Frau Wirth, Präsidentin der Krankenkasse, Frau Bachmann von Töb und Frau Wegmann von Betsheim, Vorstandsmitglieder der Sektion, Frau Börlt von Freienstein und Frau Graf von Egl. Wir hoffen, daß unsere Jubilarinnen alle gesund bleiben, damit sie ihre 25 jährige Berufstätigkeit in aller Würde feiern können. Wir freuen uns mit ihnen und grüßen sie mit einem herzlichem Willkommen.

Wir haben folgende Traktanden zu erledigen: 1. Protokoll; 2. Jahresbericht; 3. Abnahme der Jahresrechnung; 4. Bericht der Rechnungsrevisorinnen; 5. Wahl der Rechnungsrevisorinnen; 6. Wahl des Vorstandes; 7. Kranzspende bei Todesfall von Vereinsmitgliedern; 8. Unvorhergesehenes; 9. Allgemeine Wünsche; 10. Abendessen und gemüthlicher Teil. Das Abendessen besteht aus Suppe, Rindsbraten, Kartoffeln, Salat und Dessert. Anlässlich der Generalversammlung sind auch Neueintretende herzlich willkommen. Auch die Brot- und Fettkarten sind nicht zu vergessen.

Es wird uns sehr freuen, recht viele Mitglieder an der diesjährigen Generalversammlung begrüßen zu dürfen.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Zum neu angefangenen Jahre entbietet der Vorstand des Zürcher Hebammenvereins allen Kolleginnen ein geeignetes 1919. Möchte doch bald ein gerechter Friede und ein geberliches Arbeiten die Menschen einander wieder näher bringen. Da wir die Versammlungen wieder abhalten dürfen, so findet unsere Hauptversammlung am letzten Dienstag den 28. Januar, 1/23 Uhr, im „Karl dem Großen“ statt. Es sind folgende Traktanden zu erledigen: 1. Vereinsbericht 1918 von der Präsidentin; 2. Bericht der Kassierin; 3. Bericht der Rechnungsrevisorinnen; 4. Verlesen des Protokolls; 5. Wahlen: a) des Vorstandes; b) der Rechnungsrevisorinnen; c) der Krankenbesucherinnen. 6. Anträge. 7. Verschiedenes.

Wir bitten die werten Kolleginnen, ja recht zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen.
 Der Vorstand.

Die Kräftigen als Opfer der Grippe.

Es wurde wiederholt beobachtet, daß während der jetzt glücklicherweise abnehmenden Grippeepidemie gerade die Kräftigsten der Krankheit erlagen. Bei den körperlich Leistungsfähigsten trat der Tod oft innerhalb weniger Stunden blitzartig ein, und die Opfer gehörten fast ausschließlich dem kräftigsten Lebensalter an, sie standen meist zwischen 20 und 35 Jahren. Diese durch zahlreiche Erfahrungen unumstößlich gewordene Tatsache mußte natürlich zu denken geben. Es lag der Gedanke nahe, daß diesen Leuten ihre körperliche Kräftigkeit nicht, wie man erwarten sollte, zum Vorteil, sondern eher zum Verhängnis wurde. Denn Todesfälle bei Unterernährten oder sonst irgendwie geschwächten

Personen fehlten fast völlig. Diese auffälligen Feststellungen veranlaßten den Oberarzt Dr. A. Fischer, Halle, den Ursachen der Erscheinung nachzugehen. Er unterscheidet in der Münchener „Medizinischen Wochenschrift“ streng zwischen den Fällen, die an unkomplizierter Grippe starben und jenen, die der sogenannten Mischinfektion erlagen. Während seiner Tätigkeit im pathologischen Institut in Halle ereigneten sich insgesamt nur drei Fälle, in denen die unkomplizierte Grippe Todesopfer forderte. Aber auch diese drei Leute waren demnach unterernährt, daß ihr Lebensgleichgewicht ein so schwankendes war, daß schon der geringste Anlaß die an sich harmlose, unkomplizierte Grippe den Tod verursachte. Von der Mischinfektion, die sich an die Grippe schließt, einer Vergiftung des gesamten Organismus mit Koffen, werden wohl auch schwächste Menschen befallen, doch erliegen sie nicht der Krankheit. Es ist daher anzunehmen, daß die auf den Reiz der Bakterien hin erfolgenden Abwehrmaßnahmen des Körpers bei gesunden und kräftigen Individuen von besonderer Festigkeit sind. Die Mischinfektion bei Grippe ist ausschließlich durch Koffen bedingt. Die Koffen gehören aber zu jenen Bakterien, die starke Innengifte enthalten. Eine plötzliche Abtötung und Auflösung der auf den weit ausgedehnten Schleimhautoberflächen in ungeheuren Mengen vorhandenen Koffen müßte eine plötzliche Ueberchwemmung des betreffenden Kranken mit jenen Innengiften bewirken. Die kräftigen Leute gehen nun wohl darum so schnell an der Mischinfektion zugrunde, weil eben gerade bei ihnen infolge der Güte und Stärke ihrer Abwehrkräfte die Auflösung der Bakterien und das Freiwerden ihrer Innengifte mit einem Male erfolgt. Der auf diese Weise plötzlich vergiftete Körper muß in wenigen Stunden erliegen. Weniger kräftige und schwächliche Personen vermögen die Bakterien erst allmählich abzutöten und auszulösen; bei diesen gelangen also die nun wirksam werdenden Innengifte mehr oder minder allmählich und in geringen Mengen in den Säftekreislauf und werden in diesen geringen Mengen nach und nach überwunden. Die Annahmen, daß gerade die Güte und das rasche Funktionieren der körperlichen Abwehrkräfte verhängnisvoll sein soll, erscheint gewiß zunächst widersinnig und unsinnig. Aber es widerspricht ebenso dem gesunden Menschenverstand, daß einer Epidemie die kräftigsten Leute erliegen, während die davon befallenen Schwächlinge am Leben bleiben. Aus der Bevorzugung des Alters bis zu 35 Jahren hat man den Schluß gezogen, daß ältere Leute von der Epidemie im Jahre 1890 her geschützt, also gegen die Gefahren der Infektion immun seien. Dieser Schluß ist aber nicht zutreffend. Denn auch im Jahre 1890 hat sich das gleiche Bild erhöhter Gefährlichkeit für das mittlere Alter gezeigt, trotzdem damals 60 Jahre seit der vorhergehenden Epidemie verfloßen waren. Damals hätte ein Immunitätsschutz doch nur

bei etwa über 65 Jahre alten Leuten vorhanden sein können.

Wie soll der Kranke schlafen?

Die Frage ist jetzt, wo so viele Kranke (auch Verwundete sind Kranke) gepflegt werden müssen, besonders wichtig. Das Wichtigste ist, daß der Kranke (ebenso auch der Gesunde) in reiner Luft schläft. Dazu ist nötig, daß die Luft im Krankenzimmer auch während der Nacht sich erneuern kann; denn ein kranker Körper scheidet mehr und natürlich schädlichere Stoffe aus, als ein gesunder. Die Fenster sind also über Nacht geöffnet zu halten, welche Art Krankheit der Kranke auch immer hat. Es ist nur darauf zu achten, daß der Körper ausgiebig warm bedeckt sei und das Bett kein direkter Zug treffe. Um Luftwechsel zu erzeugen, genügt es aber nicht, daß man oben einen Flügel ein Stück öffnet, sondern es ist nötig, daß ein oberes und ein unteres Fenster etwas offen steht. Damit es nicht vom Wind in der Nacht aufgerissen werden kann, ist es praktisch, einen Pflock von Holz zwischen Fenster und Rahmen zu klemmen und das Fenster festzubinden. Selbst im strengsten Winter soll das Zimmer in der Weise gelüftet werden. So gesund es ist, sich nicht mit Federn, sondern mit Wolldecken zuzudecken, so müssen diese doch ausgiebigen Wärmeschutz bieten. Bei Bleichsüchtigen, zu kalten Füßen neigenden, blutarmen Menschen wird man immer besser gute, nicht zu schwere Federbetten nehmen. Nur müssen diese oft gelüftet werden.

Ist es bitter kalt, dann halte man lieber während der Nacht den Ofen warm, aber die Fenster geöffnet. Natürlich darf es im Zimmer nicht heiß werden. Im übrigen ist es durchaus irrig, daß in einem Schlafzimmer nie geheizt werden dürfe. Die Luft in solchen nie geheizten Zimmern ist oft feucht und muffig. Besonders bei andauernd nasser Witterung und strenger Kälte ist es zu raten, das Zimmer längere Zeit vor dem Schlafengehen einmal gut durchzuheizen und dann das Fenster öffnen.

Das Bett des Kranken sei nicht zu weich. Das erschläft die Haut. Um Durchliegen zu vermeiden, ist es nötig, den Körper öfters mit abgestandenem Wasser abzureiben. Die Stellen, die vom Liegen wund zu werden drohen, müssen wiederholt mit abgestandenem Wasser abgetupft werden.

Der Kopf darf nicht zu hoch liegen. Nichts ist törichter, als wenn der Kopf des Kranken in weichen Kissen fast versinkt. Das befördert nur den Andrang des Blutes nach dem Kopf und macht den Schlaf unruhig. Die Japaner schieben eine einfache Schlafrolle unter den Kopf.

Wie dulde man, daß der Schläfer — auch der gesunde — mit kalten Füßen sich schlafen lege. Lieber die — bei Fanatikern der Abhärtung verpönte — Wärmflasche an die Füße.

Natürlich sollte man dann, um ein Verweichlichen zu verhüten, am Morgen, bei guter Bettwärme, die Füße kurz mit kühlem Wasser abwaschen und dann tüchtig trockenreiben.

Das Bett des Kranken darf auf keinen Fall mit dem Kopfende in einer Ecke stehen, weil dadurch die Luft sich staut und der Kranke so dauernd unter Selbstvergiftung leidet. Am besten ist es, das Bett von der Wand abzurücken, schon damit man bequem um das Bett herumgehen kann, um von jeder Seite leicht an den Körper des Kranken gelangen zu können. Daß der Mensch mit dem Kopf nach Norden schlafen soll, wird zwar von vielen für nicht so wichtig gehalten, ist aber, besonders bei sensiblen (besonders fein empfindlichen) und nervösen Menschen für das Wohlbefinden von größerer Bedeutung, als man glaubt.

Daß das Schlafzimmer während des Tages gut durchsonnt, durchlichtet werden muß, ist selbstverständlich; es muß also nach Süden oder Osten liegen. Sonst bette man eben den Kranken in ein süd- oder ostgelegenes Zimmer, auch wenn dies sonst nicht als Schlafzimmer benützt wird. Die Sonne, das Licht sind die besten Desinfektionsmittel. Außerdem wirkt nichts so wohltuend auf jede Art Kranke, als ein gut durchsonntes, durchlichtetes Zimmer. Man fürzt dem Kranken und dem Pfleger die Leidenszeit dadurch bedeutend ab. O. M.

Bücherbesprechung.

Deutscher Hebammenkalender 1919. Verlagsbuchhandlung Erwin Staudé, Berlin W, 35. Preis M. 1. 60, mit Porto M. 1. 75.

Auch dieses Jahr finden wir den Kalender wieder auf dem Redaktionstisch und was wir früher über Inhalt und Ausstattung sagten, gilt noch heute.

Zur gefl. Notiz.

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Bühler & Werber die **Nachnahmen** für die „Schweizer Hebamme“ **pro 1919** mit Fr. 3.15 versenden (laut Generalversammlungsbeschluß). Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 40 der Vereinsstatuten das Abonnement für alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins obligatorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die **Nachnahme nicht zurückzuweisen und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen**, wenn der Postbote kommt. Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 20. Januar abzumelden.

Namens- und Ortsänderungen wolle man deutlich geschrieben, und zwar die **alte und neue Adresse**, möglichst bald einfinden an die

Buchdruckerei Bühler & Werber, Bern.



Literatur und Proben durch die Gesellschaft für alkoholfreie Weine A.-G., Meilen.

VINO SANTO
EIN
RETTER
FÜR
KRANKE
UND
SCHWACHE

In allen Apotheken zu haben.
Engros direkt von der Fabrik.

Für werdende und stillende Mütter unentbehrlich.
Nach Blutverlusten unersetzlich.
Der wirksamste aller Krankenweine.



Für die künstliche Ernährung des Kindes eignet sich vorzüglich das **Kindermehl**

BÉBÉ

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf.

Anerkannt nahrhaft und leicht verdaulich.

Goldene Medaille Schweiz. Landesausstellung Bern

123

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Einiges über Berechnung. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankentafel. — Eintritte. — Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeigen. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselstadt, Bern, Luzern, Sargans-Werdenberg, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Die Kräftigen als Opfer der Grippe. — Wie soll der Kranke schlafen? — Bücherbesprechung. — Zur gefl. Notiz — Anzeigen.

Sanitätsgeschäft
M. Schaerer A. G., Bern
Bärenplatz 6
Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege
Komplette Hebammenausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze
Extrarabatt für Hebammen — Verlangen Sie Spezialofferten

Zimmerlosetts, Bidets, Krankentische.
Bade- und Fieberthermometer, Mensurgläser, Einnahmegeräte.
Haus- und Taschenaepotheken, Verbandkasten.
Wärneflaschen aus Metall und Gummi.
Inhalationsapparat e.
Leibbinden, Geradehalter, Büstenhalter.
Sitz- und Vollbadewannen, Gummibadewannen.
Luft- und Wasserkissen und -Matratzen, Eisbeutel, Kühlapparate.
Monatsbinden.

165²

„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte) 166

Lacto Bébé

Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probedosen gratis von **LAGTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTEN**

Zentralstelle für ärztliche Polytechnik
KLOEPFER & HEDIGER
(vormals G. KLOEPFER)
Schwanengasse Nr. 11 167

Billigste Bezugsquelle
für
Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettchüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlendungen nach auswärts.

Telephon: Magazin Nr. 445
Telephon: Fabrik u. Wohnung 3251

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Ein zuverlässiges Nähr- und Kräftigungsmittel

Ovomaltine wird von Frauen, die im Beginn der Schwangerschaft sonst alles erbrechen, gern genommen und gut vertragen. Stark ausgeblutete oder sonstwie durch das Wochenbett geschwächte Frauen erlangen durch Ovomaltinedarreichung bald ihren früheren Kräftezustand. Auf die Milchbildung ist Ovomaltine von großer Wirkung; Ovomaltine ermöglicht fast immer Bruststillung.



Ovomaltine ist hergestellt aus Malzextrakt, Eiern, Milch und Cacao, und enthält alle die lebenswichtigen Nährstoffe dieser Produkte in leichtverdaulicher, wirksamer und wohl-schmeckender Form. Der große Einfluß der Ovomaltine auf die Ernährung Schwangerer — und damit auch auf das Gedeihen der Säuglinge — ist von bekannten Gynäkologen klinisch erwiesen.

Muster und Literatur durch

117

DR. A. WANDER A.-G., BERN

Nabelpflaster „Ideal“

5 cm breit, 5 m lang, perforiert.
Von den HH. Aerzten Dr. Regli, Dr. Joss und Dr. Döbeli bestens empfohlen. Preis per Dose Fr. 4.80.
Sanitätsgeschäft
Lehmann - Brandenberg,
Liebegg, Bern. 157'



129

Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wundsein und Ausschlägen kleiner Kinder
Kleine Tuben Fr. —, 75
Grosse „ „ 1. 20
Für Hebammen Fr. —, 60 und Fr. 1. —
Apotheke Gaudard
Bern — Mattenhof 150

St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel
Preis Fr. 1. 75 (588 S.)
Hausmittel 1. Ranges von anerkannter Heilwirkung für alle **wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Haemorrhoiden, Hautleiden, Fiechten.**
In allen Apotheken. — General-Depôt:
163 St. Jakobs-Apotheke, Basel.

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen

Erstlings-Artikel

Kinder-Wäsche

Kinder-Kleider

120



Erhältlich in allen Apotheken,



Drogerien und Badanstalten.

139

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20 ————— Telefon 2676

empfiehlt als Spezialität: 145

Bruchbänder und Leibbinden

für das

Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons
„ Jodoform-Verbände
„ Iodoform- „
„ Xeroform- „
zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach,
der einzige, wirklich keimfreie
Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte
Chemisch reine Watte
Billige Tupfwatte

Wochenbett-Unterlage- Kissen
(mit Sublimat- Holzwoollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit
höchstmöglichem Rabatt
bei 169 b

H. Wechlin-Tissot & Co.

**Schaffhauser
Sanitätsgeschäft**

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

Oppliger Zwieback
anerkannt feine Marke
Bern, Aarberggasse 23.

Bester Gesundheits-Zwieback
:: :: Vorzüglich im Geschmack :: ::
Dem schwächsten Magen zuträglich
Täglich frisch

Confiserie **Oppliger, Bern, Aarberggasse 23**
121²
Prompter Postversand

Ein wunderbares Heilmittel
nennt Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Hardegg 709, **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème**, indem er unterm 31. August 1912 schreibt:
«Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der heilenden Wirkung Ihrer **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème** geben. Im Frühjahr hatte ich einen **Hautausschlag**, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème** empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch **grossen Erfolg** zeigte. Von da an fehlt weder **Tormentill-Crème** noch

TORMENTILL-SEIFE
in unserem Hause. Ich möchte dieses **wunderbare Heilmittel** jedermann empfehlen. **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème** in Tuben zu Fr. 1.50 und **Tormentill-Seife** zu Fr. 2. — sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Doppelte Gewinnchancen.
LOSE à 1 Fr.
der Geldlotterie für das **Frauen-Erholungsheim des Roten Kreuzes**
(Zweigverein Oberruggen)
Ziehung vom 12. Dezember 1918.
LOSE à 50 Cts.
der
Lotterie f. d. **KRANKENHAUS Oberhasli**
Treffer: Fr. 12,000, 10,000, 5000 etc.
Sofort ersichtlich, ob man gewinnt.
Ziehungslisten gleichzeitig zu beziehen.
Jeder Loskäufer begehrt ein **Wohltätigkeitswerk** und reicht dem Glücke die Hand.
Versand gegen **Nachnahme** durch die
Loszentrale in Bern,
Passage v. Werdt Nr. 20

Für Hebammen
Extra-Rabatt.



Alle
Bedarfsartikel
zur
**Wöchnerinnen-
und
Säuglingspflege**
empfiehlt
Felix Schenk
Sanitätsgeschäft
Bern
5 Waisenhausplatz 5
(beim Käfigturm)



(Zag. G. 302) 131

Hebammen!
Berücksichtigt bei Einkäufen
unsere Inserenten.

Verbandwatte 136
Gaze u. Gazebinden
„Mensa“
(Hygienische Damenbinde)
per Dutzend Fr. 2.60
(für Hebammen Rabatt) versendet das
Verbandstoffgeschäft
G. Deuber, Dietikon bei Zürich

Das beliebte
Kinderpuder „Ideal“
Preis per Dose **60 Rp.** und
Brustwundsalbe „Ideal“
Preis per Schachtel **40 Rp.**
ist wieder frisch erhältlich. 157²
Lehmann-Brandenberg,
Sanitätsgeschäft, **Bern, Liebegg.**

Billigste Bezugsquelle für Hebammen.
In **Watte hyd.**, diverse Grössen, **Gaze-Binden** und am **Stück**, **Nabel-, Bein-, Leib- und Damenbinden**, **Bade- und Fieberthermometer**, **Heftpflaster**, **Sparaplanc**, diverse Breiten, **Löchlplaster „Adler“**, **Irrigatoren**, **Bettchüsseln**, **Gummistoff**, **Nutrix-Flaschen** etc. etc. 157²
Lehmann-Brandenberg, Sanitätsgeschäft, Bern, Liebegg.

„Bernä“
Hafer-Kindermehl
Fabrikant **H. Nobs, Bern**



MEIN
KNABE
8 MONATE
ALT
WURDE
GENÄHRT
MIT
„BERNA“

„Bernä“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.
„Bernä“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.
„Bernä“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Bernä“ nicht kennt, verlange **Gratis-Dosen**
Erhältlich in **Apotheken, Drogerien** und **Handlungen.** 124



ZWIEBACK SINGER
Kräfte-Bringer

Sterilisierte
Berner-Alpen-Milch
der **Bernalpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.**



„Bärenmarke“ 132

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
wo Muttermilch fehlt.
Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!
Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die **Berner-Alpen-Milch** auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.



Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird. 125

Nestlé's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.

Die Entwöhnung

der Kinder von der Mutterbrust, der Uebergang von dünner zu dickerer Nahrung hat bei normal entwickelten Kindern mit dem vierten Monate zu beginnen. In diesem Alter verlangt das Kind mehr Nahrung und sein Appetit steigert sich so, daß die Mütter demselben in vielen Fällen nicht mehr genügen können.

Galactina Kinder-Milch-Mehl

bewährt sich da als vollkommener Ersatz, als beste und zuverlässigste Nahrung. Man gebe den Kleinen zuerst eine, dann zwei Zwischenmahlzeiten und entwöhne sie so allmählich von der Muttermilch. Mit Galactina-Brei gedeihen die Kinder vortrefflich, Galactina ist Fleisch, Blut und Knochen bildend.

Zu haben in allen Apotheken, Droguen-, Spezereiwarenhandlungen und Konsumvereinen. — Die Büchse Fr. 1.30

1467

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 1.70, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik